

## Sanierung des Freigeländes fast abgeschlossen



Freigelände vor Beginn der letzten Sanierungsarbeiten



Freigelände kurz vor Beendigung der Sanierungsarbeiten

Auf dem sogenannten Freigelände mit einer Fläche von rund 12.000 m<sup>2</sup> befanden sich die Einrichtungen der Nuklearen Entsorgungswirtschaft des ehemaligen Zentralinstitutes für Kernforschung, wie beispielsweise ein Abwassertechnikum, eine Neutralisationsanlage und Abklingbecken für radioaktive Abwässer. Der Rückbau dieser Einrichtungen sowie die Beseitigung von Bodenkontaminationen in diesem Bereich erwiesen sich aufwendiger als ursprünglich erwartet. Daher wurde für diesen Rückbaukomplex ein Bodensanierungskonzept durch ein VKTA-Team entwickelt. Das Konzept basiert auf einer sogenannten Einzelfall-Entscheidung (10-Mikrosievert-Konzept) auf der Grundlage der Strahlenschutzverordnung. Nach Begutachtung des Konzeptes durch das Öko-Institut e.V. erhielt der VKTA im Juni 2003 vom Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft (SMUL) die Zusicherung zur Freigabe des Freigeländes.

Nun konnte der Startschuss zur Sanierung gegeben werden. Die Bearbeitung erfolgte etappenweise. Bereits im Jahr 2005 wurde ein erster Teilbereich mit rund 2.500 m<sup>2</sup> und 2011 ein zweiter Teilbereich mit 2.200 m<sup>2</sup> aus der atomrechtlichen Aufsicht entlassen. Die verbliebene Fläche von rund 7.300 m<sup>2</sup> wurde in den Folgejahren sukzessive saniert. Dies geschah in den zuvor schon

praktizierten Teilschritten: Erkundung von Kontaminationen, deren Beseitigung, Durchführung von Freimessungen, Freigabe des Areals sowie nach Verfüllung der Baugruben mit kontaminationsfreiem Erdreich die Durchführung von gutachterlichen Kontrollmessungen. Das SMUL und ein Gutachter begleiteten die Sanierung auf der Basis erstellter Berichte zu den einzelnen Vorhaben. Ende 2016 erfolgten dann die letzten baulichen Maßnahmen, indem der Zaunbereich zum Rückbaukomplex „Forschungsreaktor“ so gestaltet wurde, dass für beide Rückbaukomplexe der Endzustand im Schnittstellenbereich hergestellt wurde. Der nun mögliche Gesamtabschluss des Bodensanierungskonzeptes erforderte die Erstellung einer umfangreichen Dokumentation, die im März 2017 gemeinsam mit dem Antrag auf Entlassung aus dem Atomgesetz an das SMUL übergeben wurde. Für den VKTA ist nach dem Abschluss des Rückbauvorhabens „Isotopenproduktion“ im Jahr 2014 ein weiterer großer Meilenstein erreicht worden. Die durch das SMUL beauftragten gutachterlichen Abschlussmessungen und Probenahmen wurden bereits im Zeitraum von Juni bis August 2017 durchgeführt, sodass der VKTA hofft, bis Jahresende die Entlassung aus dem Atomgesetz zu erhalten.

■ Dr. Reinhard Knappik

### AUS DEM INHALT



**Sächsische Politiker zu Besuch im VKTA**

3

**25 Jahre VKTA – Geschichte mit Zukunft**

4



**Analytik für den genauen Blick zurück**

6

**Strahlenschutz für das Deutsche Hygiene-Museum**

5

[www.vkta.de](http://www.vkta.de)

# Die „Neue“ – Wechsel der kaufmännischen Leitung im VKTA

Am 1. Juni 2017 wurde ein weiterer Staffelstab im VKTA überreicht. Die langjährige kaufmännische Leiterin, Frau Sabine Wismar, hat ihren wohlverdienten Ruhestand angetreten und ihren Verantwortungsbereich an ihre Nachfolgerin, Frau Carmen Buchal, übergeben. Am 30. Mai 2017 wurde sie feierlich verabschiedet und ihr für die hervorragende Arbeit in den 24 Jahren ihrer Zugehörigkeit zum VKTA, davon seit 2012 als kaufmännische Leiterin, gedankt. Wir wünschen ihr von Herzen alles Gute, vor allem eine stabile Gesundheit und dass sie sich jetzt im „Seniorenleben“ ihre Träume gemeinsam mit ihrer Familie erfüllt.



Sabine Wismar



Carmen Buchal (Foto: privat)

Frau Buchal hatte Gelegenheit, sich seit 1. März 2017 in die kaufmännischen Belange des VKTA einzuarbeiten, bevor sie die Verantwortung vollumfänglich übernahm. Vor ihrem Start im VKTA

hatte sie nach dem Abschluss ihres Studiums der Betriebswirtschaftslehre, Fachrichtung Wirtschaftsprüfung und Steuerlehre, verantwortliche Positionen in verschiedenen Unternehmen wahrgenommen. So war sie im kaufmännisch-administrativen Bereich u. a. in den Jahren 1999 bis 2009 in einem mittelgroßen Beratungsunternehmen und in den Jahren 2010 bis 2017 bei einem bundesweiten privaten Bildungsträger tätig.

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit und wünschen ihr Erfolg in dieser Position.

■ Die Redaktion

## Präsentation des VKTA bei der KONTEC 2017



Preisträger des „KONTEC 2017 Best Paper Award“ (v. l. n. r.) Herr Michael Szukala (Vorsitzender des KONTEC-Programmausschusses), Frau Simone Müller stellvertretend für Frau Carla-Olivia Krauß (KIT), Herr Philipp Diekmann (GNS), Frau Sabine Fleck (VKTA).



Sven Jansen bei seinem Kurzvortrag über Freigabeinseln beim Rückbau des Rossendorfer Forschungsreaktors (beide Fotos: atm Gesellschaft für aktives technisches Marketing GmbH)

Beim 13. Internationalen Symposium zur Konditionierung radioaktiver Betriebs- und Stilllegungsabfälle (KONTEC), welches vom 22. bis 24. März 2017 im Internationalen Congress Center Dresden stattfand, präsentierte sich der VKTA wieder erfolgreich einem interessierten Fachpublikum. Mit über 1000 Teilnehmern aus 20 Nationen und 84 ausstellenden Unternehmen ist die KONTEC eine der wichtigsten internationalen Veranstaltungen im Bereich der Konditionierung und der Stilllegung kerntechnischer Anlagen.

Am Stand des VKTA konnten sich die Besucherinnen und Besucher über die aktuellen Arbeitsauf-

gaben und Forschungsprojekte informieren. Darüber hinaus beteiligten sich die Teilnehmer des VKTA mit mehreren Fachbeiträgen am diesjährigen Tagungsprogramm. Dabei wurden sowohl Themenbeiträge zur Entsorgung sowie zu aktuellen Rückbauvorhaben präsentiert. Die Vorträge über den Stand des Rückbaus des Rossendorfer Forschungsreaktors fand besonderes Interesse beim Fachpublikum.

Eines der Highlights der KONTEC 2017 war die Prämierung der besten Tagungsbeiträge, bei der unsere Mitarbeiterin, Frau Sabine Fleck für das beste Poster ausgezeichnet wurde. Die Redakti-

on gratuliert an dieser Stelle nochmals zu dieser wunderbaren Auszeichnung.

Auch in diesem Jahr ermöglichte der VKTA im Rahmen des KONTEC CAMPUS „Firmen fördern den kerntechnischen Nachwuchs“ die kostenlose Teilnahme von Studierenden an dieser Veranstaltung. Dieses Engagement ist dem VKTA ein besonderes Anliegen, da hiermit einem seiner Aufgabenschwerpunkte entsprochen wird – sich verstärkt der Aus- und Weiterbildung zu widmen.

■ Die Redaktion

## Sächsische Politiker zu Besuch im VKTA



Besuch der Sächsischen Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst im Freimesszentrum des VKTA (v. l. n. r.) Dr. Dietmar Schlösser (VKTA), Dr. Reinhard Knappik (VKTA), Staatsministerin Dr. Eva-Maria Stange (SMWK), Jörg Logé (SMWK)

Seit seiner Gründung im Jahr 1992 ist der VKTA eng mit seinem Träger und Auftraggeber, dem Freistaat Sachsen, verbunden. Um die kern-technischen Altanlagen des Standortes fachgerecht rückzubauen und sicher zu entsorgen, muss der Freistaat Sachsen dafür erhebliche finanzielle Mittel zur Verfügung stellen. Daher ist es mittlerweile schon Tradition, dass sich regelmäßig sächsische Politikerinnen und Politiker im VKTA über dessen Arbeit, den Stand des Rückbaus und der Entsorgung informieren.

Dass sich der Freistaat Sachsen auf den VKTA als kompetenten Partner verlassen kann, davon überzeugte sich am 02. März 2017 die Sächsische Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, Dr. Eva-Maria Stange. Bei der Besichtigung der Landessammelstelle des Freistaates Sachsen und des Zwischenlagers Rossendorf

konnte sich die Staatsministerin selbst einen Eindruck über die aktuellen und die zukünftig anstehenden Entsorgungsaufgaben des VKTA verschaffen.

Abschließend regte die Staatsministerin an, in gleicher Weise die Landtagsabgeordneten aus den zuständigen Ausschüssen über die Entsorgungsaufgaben des VKTA zu informieren. Diesem Wunsch folgend konnten am 27. Juni sowie am 29. September 2017 mehrere Abgeordnete des Sächsischen Landtages im VKTA begrüßt werden. Bei diesen Besuchen stand das Thema Entsorgung im besonderen Fokus. Hier wurden die Baugrube des Rossendorfer Forschungsreaktors, das Zwischenlager Rossendorf sowie das Freimesszentrum des VKTA besucht.

■ Die Redaktion



Sächsische Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, Dr. Eva-Maria Stange (6. v. l.) mit Abgeordneten des Sächsischen Landtages bei ihrem Besuch im Zwischenlager Rossendorf

## EDITORIAL



*Liebe Leserinnen und Leser,*

seit der letzten Ausgabe Ende 2016 hat sich einiges getan im VKTA. Nach der Verabschiedung des Direktors Prof. Dr. Peter Sähre gab es auch weitere personelle Veränderungen in 2017.

Dem Redakteur gelang es erneut, eine interessante Themenvielfalt in dieser Informationszeitung zusammenzustellen. Neben dem Rückbau finden Sie Themen wie 25 Jahre VKTA, neue kaufmännische Leiterin, Beiträge zur archäologischen Datierung und zur Entsorgung von Radiumemanatoren des Hygienemuseums Dresden. Außerdem finden Sie Beiträge zu den Besuchen der Staatsministerin des SMWK, Dr. Eva-Maria Stange, der KONTEC 2017, der Sitzung des Arbeitskreises Ausbildung des Fachverbandes Strahlenschutz und zur Teilnahme am „Offenen Regierungsviertel“ bzw. der „Langen Nacht der Wissenschaft“ in Dresden. Überdies nahm der VKTA mit 16 Läufern am REWE-Team-Challenge in Dresden teil.

Besonders erwähnenswert für das Jahr 2017 sind die Tätigkeiten rund um das 25-jährige Jubiläum des VKTA, nämlich die Herausgabe einer Sonder-Jubiläumszeitung, eine Abendveranstaltung für aktive und ehemalige Mitarbeiter sowie Ehrengäste und die Herausgabe einer Jubiläumsbroschüre.

Viel Spaß beim Durchstöbern dieser Informationszeitung!

*Dietmar Schlösser*

# 25 JAHRE 1992 - 2017 VKTA – Geschichte



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des VKTA



Jubiläumsfestschrift zum 25-jährigen Bestehen des VKTA

25 Jahre sind ein stolzer Anlass und die richtige Gelegenheit für einen Rückblick. Die ursprüngliche Geschichte des Forschungsstandortes Rossendorf begann bereits 1956 mit der Gründung des Zentralinstitutes für Kernphysik (später Zentralinstitut für Kernforschung) der DDR. Im Jahr 1957 wurde der Forschungsreaktor eingeweiht und in Betrieb genommen. Danach erfolgte der kontinuierliche Ausbau des Forschungsstandortes. Nach der politischen Wende wurden im Jahr 1991 sämtliche Reaktoren außer Betrieb genommen und zum 31. Dezember 1991 das Zentralinstitut für Kernforschung aufgelöst. Allerdings wurde im unmittelbaren Anschluss der Forschungsstandort neu aufgegliedert.

Seit 1992 realisiert der VKTA, damals noch unter dem Namen „Verein für Kernverfahrenstechnik und Analytik“, den Rückbau der kerntechnischen

Altanlagen. Gleichzeitig wurden diverse Gebäude sowohl für den Rückbau als auch für den Fortbestand des VKTA neu errichtet. Im Bereich der Aus- und Weiterbildung ist besonders erwähnenswert, dass der VKTA bereits seit 1993 eine enge Praxispartnerschaft mit der Staatlichen Studienakademie Riesa für das Duale Studium „Strahlentechnik“ unterhält. Bisher haben 27 Studenten ihr Studium erfolgreich abgeschlossen. Gleichermaßen wurden seit 1999 bislang 7 Workshops zur „Radiochemischen Analytik“ durch den VKTA veranstaltet. Der Öffentlichkeit präsentiert sich der VKTA seit 1997 mit seiner Informationszeitung und hält seit 2009 ein Informationszentrum für Besucherinnen und Besucher bereit. Außerdem beteiligt sich der VKTA regelmäßig am „Tag des offenen Labors“ in Rossendorf sowie bei der „Langen Nacht der Wissenschaften“ der Landeshauptstadt Dresden.

Der Rückbau der kerntechnischen Anlagen ist bereits weit fortgeschritten. Der gegenwärtig letzte Schritt ist die Verfüllung der Baugruben und die Profilierung des Baufeldes im Bereich des ehemaligen Forschungsreaktors. Die Behandlung, Freimessung und Freigabe von Reststoffen aus Strahlenschutzbereichen der heutigen Einrichtungen am Standort bleibt jedoch weiterhin ein zentrales

Thema. Ebenso wird den VKTA die Behandlung der vorhandenen und anfallenden radioaktiven Abfälle, deren Verpackung und Dokumentation sowie der Transport in das Endlager Konrad beschäftigen.

Für den Laborbereich der Umwelt- und Radionuklidanalytik, welcher seit 1996 als akkreditiertes Messlabor zur Verfügung steht, werden, neben den eigenen Belangen für den Standort, zusätzliche Aufgaben aus Rückbauprojekten im Zusammenhang mit dem Ausstieg aus der Kernenergienutzung sowie im Verbraucherschutz, erwachsen. Mit seinen angebotenen Leistungen ist der VKTA ein national und international gefragter Partner.



Sonderzeitung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum 25-jährigen Bestehen des VKTA

## mit Zukunft



Als Betreiber der Landessammelstelle für radioaktive Abfälle erfüllt der VKTA für den Freistaat Sachsen sowie für den Freistaat Thüringen und das Land Sachsen-Anhalt auch zukünftig hoheitliche Aufgaben. Das gilt ebenfalls für die seit 1995 amtlich bestimmte Inkorporationsmessstelle des VKTA, welche nicht nur für Sachsen, sondern seit 2014 ebenso für die Länder Berlin und Brandenburg zur Verfügung steht.

Um das diesjährige Jubiläum würdig zu begehen, waren alle ehemaligen und derzeitigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Vertreter der Ministerien, des Kuratoriums und des Beirates zu einem Sommerfest geladen. Die zu diesem Anlass erstellte Sonderzeitung mit historischen Bildern und Meilensteinen aus der Geschichte des VKTA gab den Ausgangspunkt für viele gute und heitere Gespräche über die vergangenen 25 Jahre und über die zukünftigen Aufgaben des VKTA.

Zusätzlich wurden anlässlich des 25-jährigen Bestehens die Etappen und die wichtigsten Ereignisse seit der Gründung des Vereins in einer 120-seitigen Jubiläumsschrift veröffentlicht.

In den letzten Jahren haben sich die Aufgaben des VKTA bereits zukunftsorientiert verändert. Dies spiegelt sich nicht zuletzt in der Umbenennung des Vereins im Jahr 2014 in „VKTA – Strahlenschutz, Analytik & Entsorgung Rossendorf e. V.“ wider. Durch seine vielfältigen Expertisen im Strahlenschutz, in der Analytik und bei der Entsorgung bleibt der VKTA auch zukünftig ein verlässlicher Ansprechpartner.

■ Die Redaktion

## Strahlenschutz für das Deutsche Hygiene-Museum

Im Jahr 2017 erhielt der VKTA vom Deutschen Hygiene-Museum Dresden den Auftrag, drei Ausstellungsstücke zu behandeln. Es ging dabei um einen Emanator und zwei Radon-Trinkkurflaschen aus der Zeit um 1930.

Nachdem um 1900 die Radioaktivität, das Radium und deren gasförmige Tochter Radon – zunächst als „Radium-Emanation“ bezeichnet – sowie die biologische Wirksamkeit der emittierten Strahlung entdeckt wurden, setzte ungeachtet des geringen Kenntnisstandes ein wahrer Radium-Boom im Medizin- und Wellnessbereich ein.

Im Emanator sowie im Deckel einer der beiden Flaschen befand sich jeweils eine Radiumquelle, mit der Wasser für häusliche Trink-, Bade- und Inhalationskuren mit Radon angereichert werden konnte.

In der Landessammelstelle des Freistaates Sachsen wurden die beiden Quellen entfernt und in der VKTA-Restoffbehandlungseinrichtung ein Großteil der abgelagerten Radionuklide entfernt. Bei der anschließenden Messung im Fachbereich Strahlenschutz konnten nur noch geringe Aktivitäten unterhalb der Freigrenzen nach Strahlenschutzverordnung festgestellt werden (hauptsächlich Pb-210++), sodass die Trinkkurflaschen sowie der Emanator dem Deutschen Hygiene-Museum zur weiteren Nutzung als Ausstellungsstücke zurückgegeben werden konnten.

■ Jörg Hauptmann

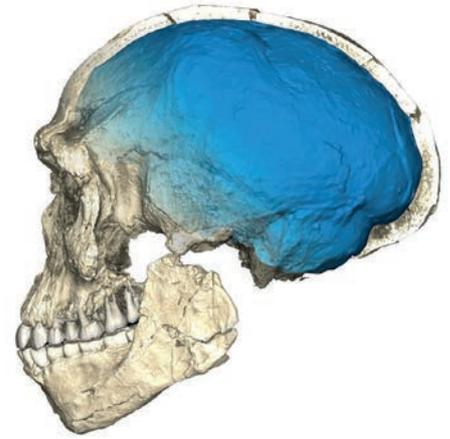


Radiumemanator mit Trinkkurflaschen des Deutschen Hygiene-Museums Dresden

# Analytik für den genauen Blick zurück

Der Blick zurück kann mitunter sehr hilfreich sein – das gilt auch, wenn man wichtige Dinge wie die Entwicklung der Menschheit oder des heutigen Klimas verstehen will. Archäologie und Paläoklimatologie sind rückblickende Wissenschaftszweige, die uns wichtige Einsichten in heutige Problematiken liefern. Dafür ist es jedoch sehr wichtig, Abläufe und Entwicklungen zeitlich richtig einzuordnen bzw. anzuordnen. Die genaue Altersbestimmung von Funden bzw. Fundstätten ist daher Gegenstand der verschiedensten Datierungsverfahren. Darunter ist die C-14-Methode wohl die populärste, sie beruht auf der Bestimmung des radioaktiven Kohlenstoffisotops C-14. Ihr Zeithorizont ist jedoch mit Maximalaltern von etwa 60.000 Jahren ausgeschöpft.

Nahezu alle Verfahren, die uns weiter zurück in die Vergangenheit blicken lassen, nutzen die radioaktiven Umwandlungsprozesse in der Natur aus. Eine besondere Gruppe bilden dabei die dosimetrischen Datierungsverfahren. Ihr Prinzip ist allen bekannt, die im Strahlenschutz Thermolumineszenz (TL-)dosimeter genutzt haben: Die Energiedosis der absorbierten Strahlung wird über die Intensität des Lumineszenzlichtes bestimmt, die vom Dosimeter während der thermischen Anregung (Ausheizen) emittiert wird. Ebenso gibt es natürlich vorkommende Minerale wie Quarz und verschiedene Feldspäte, die eine Lumineszenz bei optischer Anregung (Ausleuchten) zeigen (optisch stimulierte Lumineszenz – OSL). Mit diesen



Die ersten unserer Art: Zwei Ansichten einer zusammengesetzten Rekonstruktion der frühesten bekannten Homo sapiens-Fossilien von Jebel Irhoud (Marokko) basierend auf modernster Computertomografie (micro-CT) mehrerer Originalfossilien. (Bildnachweis Philipp Gunz, MPI EVA Leipzig)

Verfahren kann somit die Dosis ermittelt werden, die seit dem letzten Erhitzen (TL) bzw. seit dem letzten Lichteinfall (OSL) absorbiert wurde. Sie werden daher beispielsweise eingesetzt, um den Zeitpunkt des Brennens einer Keramik oder den Ablagerungszeitpunkt eines Sedimentes zu ermitteln. Damit sind sie gleichermaßen für Archäologen, Geologen und Geographen interessant.

Die Dosisbestimmung ist jedoch nur eine Hälfte dieser Methode; um ein Alter zu erhalten, benötigt man auch die Dosis pro Zeiteinheit, d. h. die Dosisleistung. Diese kann aus den Gehalten der

natürlichen Radionuklide in der Umgebung des zu datierenden Objektes bestimmt werden. Für die Bestimmung genauer Alter müssen diese Gehalte präzise bekannt sein; außerdem müssen möglichst viele Nuklide der natürlichen Zerfallsreihen analysiert werden, um radioaktive Ungleichgewichte zu erfassen, die zu zeitabhängigen Dosisleistungen führen können. Im Untertagelabor Felsenkeller können genau diese Größen sehr empfindlich mittels Low-Level-Gammaspektrometrie ermittelt werden. Im letzten Jahrzehnt hat sich eine wachsende Zahl von Forschungseinrichtungen, die OSL- oder TL-Datierungen anwenden, für dieses Angebot des VKTA interessiert. Insgesamt nutzen etwa 15 Universitäten bzw. Institute diesen Service; die Hälfte der Interessenten stammt aus dem Ausland – von Innsbruck (Österreich) über Stockholm (Schweden) bis hin zu Wollongong (Australien). Das jährliche Analysenaufkommen umfasst dabei einige hundert Proben unterschiedlicher Matrixzusammensetzungen. Somit stammt aus unserem Labor auch ein kleiner Teil der Kenntnis über das Alter des Mungo Man in Australien, des homo heidelbergensis von Mauer oder des Mammuts von Niederweningen. Und wenn man in diesem Jahr im Journal „nature“ lesen konnte, dass der moderne Mensch bereits vor 300.000 Jahren in Nordafrika lebte (Richter, D. et al., The Age of the Homo sapiens fossils from Jebel Irhoud (Morocco) and the origins of the Middle Stone Age, Nature, 7 June 2017, DOI: 10.1038/nature22335), so ist diese Kenntnis auch auf unsere Arbeit zurückzuführen, wie ein Blick auf die Dankagung verrät.

■ Dr. Detlev Degering



Die Ausgrabungsstätte bei Jebel Irhoud (Marokko): Die Fossilien wurden in den Sedimenten vor der Stelle gefunden, an der die beiden Archäologen links arbeiten. (Bildnachweis: Shannon McPherron, MPI EVA Leipzig)

## Arbeitskreis Ausbildung tagte im VKTA



Teilnehmer des AKA vor dem Strahlenschutzgebäude des VKTA

Der Arbeitskreis Ausbildung (AKA) des Fachverbandes für Strahlenschutz e. V. tagte am 02./03. Mai 2017 im VKTA sowie im Sächsischen Ministerium für Umwelt- und Landwirtschaft in Dresden. Die Teilnehmer aus Deutschland, der Schweiz

und Österreich diskutierten Fragen zur Aus-, Fort- und Weiterbildung im Strahlenschutz mit dem Ziel einer effektiven und einheitlichen Ausbildung. Dazu gehören u. a. die Erstellung bzw. Überarbeitung der Kataloge für Lernziele und Prüfungs-

fragen zur Fachkunde nach Strahlenschutz- und Röntgenverordnung.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Unterstützung des Unterrichts an Schulen zur Vermittlung von Wissen rund um die Radioaktivität, z. B. in Form der Bereitstellung von PC-gestützten virtuellen Experimenten mit Strahlenquellen.

Am ersten Sitzungstag begrüßte Dr. Schlösser als Direktor des VKTA die Teilnehmer. Am Nachmittag stand ein Besichtigungsprogramm mit Landessammelstelle des Freistaates Sachsen sowie des Ionenstrahlzentrums des HZDR auf dem Programm.

Informationen zum AKA finden Sie unter: <http://www.fs-ev.org/arbeitskreise/ausbildung/>

■ Andreas Beutmann

## Der VKTA beim »Offenen Regierungsviertel« und bei der »Langen Nacht der Wissenschaften«



Das Strahlenschutzmessfahrzeug des VKTA lockte interessierte Besucher beim »Offenen Regierungsviertel 2017« an (Foto: SMWK/Swen Reichhold)



Führung durch das Niederniveaumesslabor Felsenkeller bei der »Langen Nacht der Wissenschaften 2017«

Bereits zum 15. Mal lud die Sächsische Staatsregierung am 11. Juni 2017 zum »Offenen Regierungsviertel« ein. Dabei hatten interessierte Bürgerinnen und Bürger die Gelegenheit, hinter die sonst verschlossenen Türen zu schauen und sich über Politik und Verwaltung im Freistaat zu informieren. Der VKTA wurde vom Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst eingeladen, den Besucherinnen und Besuchern Einblicke in seine unterschiedlichen Aufgabenschwerpunkte zu ermöglichen. Am Strahlenschutzmessfahrzeug des VKTA konnten sich die Besucher u. a. über die vielfältigen Aufgaben des Strahlenschut-

zes, über die verwendete Messtechnik und über die physikalischen Zusammenhänge informieren. Dies stieß auf reges Interesse und führte zu verschiedensten Diskussionen, bei denen natürlich die Themen Radioaktivität und Strahlenrisiko im Mittelpunkt standen.

Unter dem Motto »Eine Nacht, die Wissen schafft« öffneten am 16. Juni 2017 wieder zahlreiche Dresdner Forschungseinrichtungen, Universitäten, Hochschulen, unabhängige Institute und forschungsnahe Unternehmen ihre Türen. Mit über 680 Veranstaltungen an 148 Veranstaltungsorten

wurde den insgesamt ca. 38.000 Besucherinnen und Besuchern ein breitgefächertes Angebot unterbreitet. Auch der VKTA beteiligte sich in diesem Jahr wieder mit seinem Niederniveaumesslabor Felsenkeller und mit Informationsständen zum Strahlenschutz und dem VKTA-Strahlenschutzmessfahrzeug an der »Langen Nacht der Wissenschaften 2017«. Weit über 250 Besucherinnen und Besucher nutzten dabei die Gelegenheit, das Untertagelabor zu erkunden und sich den wissenschaftlichen Nutzen dieser Einrichtung erklären zu lassen.

■ Die Redaktion

## Terminankündigung

Tag des offenen Labors | 9. Juni 2018



Am **9. Juni 2018** findet am Forschungsstandort Rossendorf wieder der „**Tag des offenen Labors**“ statt. Dazu öffnen erneut eine Vielzahl von interessanten Stationen des Helmholtz-Zentrums Dresden-Rossendorf e. V. und des VKTA – Strahlenschutz, Analytik & Entsorgung Rossendorf e. V. ihre Pforten. Wir laden Sie dazu recht herzlich ein!

8. Workshop RCA | 12.-14. Juni 2018



Vom **12. bis 14. Juni 2018** findet nach fünfjähriger Pause der 8. Workshop RCA in Dresden-Rossendorf statt. Die Veranstaltung bietet eine Plattform, um wissenschaftliche Beiträge zum Themengebiet der radiochemischen Analytik und ihren Anwendungen zu präsentieren und zu diskutieren. Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage des VKTA.

## VKTA zum 3. Mal bei der REWE Team Challenge dabei!



Teilnehmer der 9. Rewe Team Challenge in Dresden; v. l. n. r obere Reihe: T. Mertke, R. Loik, O. Erler, D. Röhlig, J. Klötzer, D. Schlösser, M. Steinhardt, S. Lau, D. Scherbarth, T. Grahnert; untere Reihe: S. Bartel, M. Kaden, B. Bauer, J. Scheibke, K. Pfütznier; es fehlt: S. Kobelt

Am 1. Juni 2017 startete die 9. REWE Team Challenge in Dresden. Mit am Start waren vier Mannschaften aus dem VKTA, immerhin doppelt so viele wie in den vergangenen zwei Jahren.

Vier Mannschaften mit jeweils vier Startern wurden schnell gefunden, darunter sogar erstmalig der Direktor des VKTA. In Vorbereitung auf den Lauf trainierten wir regelmäßig. Bei der Namenswahl der Teams war Kreativität gefragt. Lustig, aber dennoch zum VKTA passend, sollten sie sein. Die Wahl fiel auf „(B)rennstäbe“, „KS aktiv“, „Abge(b)rannt“ und „KR-Dreamteam“.

Insgesamt gingen 20.000 Teilnehmer ins Rennen. Gestartet wurde in vier Startwellen. Der Startschuss für die Teilnehmer des VKTA fiel um 19:30 Uhr auf dem Dresdner Altmarkt. Begleitet

durch anfeuernde Zuschauer am Straßenrand führte die Strecke Richtung Postplatz durch die historische Innenstadt Dresdens. Mit Blick auf das Königsufer kreuzten wir schließlich die Stübelallee, drehten eine kleine Ehrenrunde auf der Lingnerallee Richtung Großer Garten und wieder zurück. Dort standen bereits Kolleginnen und Kollegen, die uns motivierend anfeuerten. Wir liefen vorbei am Dynamostadion linker Hand und wussten – es ist nicht mehr weit bis zum Ziel. Jeder Zieleinlauf wurde gefilmt und fotografiert. Also bitte lächeln! Geschafft! Trotz tausenden anderen Läufern fanden wir uns, teilweise sichtlich geschafft, wieder. Alle waren glücklich, voller Stolz und zufrieden ins Ziel gekommen.

Nach dem Lauf erhielt jeder eine Teilnehmermedaille. Schnellster Läufer der Mannschaft „(B)rennstäbe“ war Michael Kaden mit 22:33 min, schnellste Läuferin der Mannschaft „(B)rennstäbe“ war Jana Scheibke mit 25:21 min.

Den Abend ließen wir im Großen Garten, wo uns unsere Kollegen in Empfang nahmen, gemütlich ausklingen. Wir würden uns freuen, wenn im kommenden Jahr der eine oder andere die Teilnehmerzahl aus dem VKTA erhöhen würde, denn uns hat diese Veranstaltung wieder einmal gezeigt, dass freizeitleiche Unternehmungen den Zusammenhalt unter den Kollegen fördern.

■ Jana Scheibke

## Wir gratulieren

### zum 40-jährigen Dienstjubiläum

Frau Elke Erler am 12.07.2017  
Herrn Uwe Meyer am 10.10.2017

### zum 50. Geburtstag

Herrn Thomas Mertke am 17.05.2017  
Frau Bettina Bauer am 10.09.2017

### zum 60. Geburtstag

Frau Heidrun Kasper am 28.03.2017  
Frau Marlis Welz am 03.07.2017  
Herrn Mathias Bothe am 27.08.2017  
Frau Gabriele Frost am 02.11.2017  
Frau Gerlinde Bierig am 24.11.2017  
Frau Angelika Hauptmann am 04.12.2017

### zum 65. Geburtstag

Frau Franziska Leege am 19.01.2017  
Herrn Dr. Andreas Kahn am 01.09.2017  
Herrn Andreas Beutmann am 26.12.2017

### außerdem

Herrn Stefan Friedemann zur Geburt seiner Tochter Emilie, geboren am 22.03.2017

*Eine schöne  
Weihnachtszeit und  
alles Gute für  
2018!*

Grafik: AntonelloAG (fotolia.com)

## IMPRESSUM

### Informationszeitung

VKTA – Strahlenschutz, Analytik & Entsorgung  
Rossendorf e. V. (VKTA)

### Herausgeber/V.i.S.d.P.:

Dr. Dietmar Schlösser, Direktor des VKTA

### Redaktion:

Gregor Beger, Daniela Scherbarth

**Fotos:** VKTA, alle anderen siehe Bildunterschriften

### Satz & Gestaltung:

Initial Werbung & Verlag

### Anschrift:

Bautzner Landstraße 400, 01314 Dresden  
Tel. 0351 260 - 33 85, Fax 0351 260 - 2876  
redaktion@vkta.de oder  
oeffentlichkeitsarbeit@vkta.de